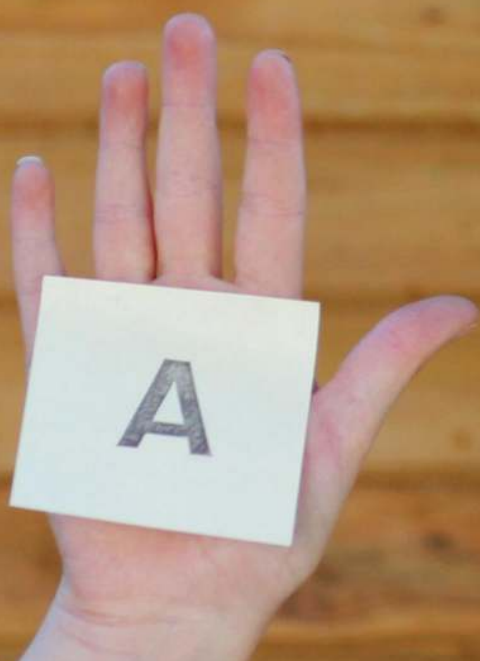


HEFT 3/ 2008

# MfG

Zeitschrift für DeutschlehrerInnen in Georgien



# Editorial

Liebe DeutschlehrerInnen,

bitte besuchen Sie die neue Webseite des Deutschlehrerverbands in Georgien: [www.dvg.org.ge](http://www.dvg.org.ge). Hier können Sie sich über die Tätigkeit und die aktuellen Veranstaltungen des DVG informieren.

Bleiben Sie in Kontakt mit uns!

Ab jetzt erreichen Sie uns auch per E-Mail: [info@dvg.org.ge](mailto:info@dvg.org.ge)

*MfG*

*Ihr DVG-Team*

## **Impressum**

MfG (Mit freundlichen Grüßen)  
Zeitschrift für DeutschlehrerInnen in Georgien

Herausgegeben vom Deutschlehrerverband Georgiens  
mit Unterstützung des Goethe-Instituts Georgien

Redaktionsteam:  
Anna Bakuradze (Deutschlehrerverband)  
Bärbel An (Goethe-Institut Georgien)  
Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili (Deutschlehrerverband)  
Ana Mshvildadze (Goethe-Institut Georgien)

Gestaltung: Nini Palavandishvili  
Korrektur: Barbara Wattendorf

Die Zeitschrift erscheint zweimal im Jahr.

© Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte vorbehalten.

Kontaktadresse:  
Goethe-Institut Georgien  
Tel: 93 89 45  
E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)  
[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)

Deutschlehrerverband in Georgien  
E-Mail: [info@dvg.org.ge](mailto:info@dvg.org.ge)  
[www.dvg.org.ge](http://www.dvg.org.ge)

# Inhalt

Heft 3/2008

## **Theorie und Praxis des DaF-Unterrichts**

- 2 Umgang mit Literatur im fremdsprachlichen Deutschunterricht  
Phati Ramishvili, Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili

## **Mein Deutschunterricht**

- 8 Unterrichtsentwurf: „Frauenlöhne – Männerlöhne“  
Jörg Kassner

## **Lehrkräfte in Georgien und Deutschland**

- 12 Schulen: Partner der Zukunft  
Dr. Holger Ehlers
- 13 Deutschlehrausbildung an der Ilia Tschawtschawadse Universität Tbilissi  
Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili
- 14 Der Masterstudiengang DaF an der Iwane Dschawachischwili Universität Tbilissi  
Dr. Iva Mindadze

## **Landeskunde im DaF-Unterricht**

- 15 Der Weg zum Glück in Deutschland  
Maia Mkheidze

## **Schüler und Studenten in Georgien**

- 17 Der Osterhase zu Besuch an der Universität  
Nino Pitskhelauri, Ia Gvianidze
- 18 Schreiben üben  
Mariam Baramidze
- 21 Wettbewerb „Deutschland - das Land der Freunde“  
Lali Beridze

## **Aktuelle Informationen aus Deutschland**

- 22 Campus Deutschland

## **Aktuelles Lexikon**

- 23 Fachlexikon DaF

# Umgang mit Literatur im fremdsprachlichen Deutschunterricht

*„Kreativer Umgang mit Literatur ist eine Möglichkeit, der Langeweile des Sprachunterrichts ein Schnippchen zu schlagen“ (Kast 1994)*

## I. Warum Literatur?

Da interkulturelle Integrität und weltweite Globalisierung immer mehr an Bedeutung gewinnen, reicht es heute nicht mehr, eine Fremdsprache nur kognitiv zu erfassen. Fremdsprachenerwerb verläuft Schritt für Schritt mit dem Erfassen der Zielkultur, und interkulturelles Lernen bzw. interkulturelle Kommunikation wird zu einem wesentlichen Bestandteil jeder Form von Fremdsprachenunterricht.

*„Im DaF-Unterricht wird neben der deutschen Sprache immer auch die Kultur der deutschsprachigen Länder vermittelt. Sei es nun ganz gezielt durch landeskundliche Texte, durch Alltagsgegenstände, durch Filme, Bilder, literarische Texte oder durch spezielle kulturbezogene Aufgaben und Übungen.“ (Eßer 2006)*

Da wir eine Sprache ja nicht nur vermitteln, damit jemand korrekte Sätze produzieren kann und kommunikationsfähig ist, sollten im Fremdsprachenunterricht neben den sogenannten Alltagstexten auch literarische Texte angeboten werden. Durch literarische Texte können nicht nur sprachliche Strukturen vermittelt werden; den Lernenden wird darüber hinaus Gelegenheit geboten, das Alltagsleben, kulturelle Besonderheiten, verschiedene Sitten und Bräuche etc. der „fremden“ Welt aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. Dies ermöglicht es den Lernenden die „eigene“ mit der „fremden“ Welt zu vergleichen.

*„Der fremdkulturelle Literaturunterricht ist ein unschätzbare Weg zum Verstehen anderer Völker und Kulturen wie auch zum Verstehen der eigenen Kultur. Literatur lesen bedeutet, vertiefte Welterfahrungen machen, die instruktive Überlegenheit eines literarisch vorgestellten Modells, d.h. verdichteter Wirklichkeit erfahren.“ (Weller 1989)*

Der literarische Text ist ein wichtiges Instrument beim Fremdsprachenerwerb, weil literarische Texte oft zu Mehrdeutigkeit tendieren, eigenen Spielregeln folgen: Wirklichkeiten verfremden, Geschichten erzählen, Klischees korrigieren, etwas offen halten und damit den Leser neugierig machen.

*„Es ist der Vorteil literarischer Texte gegenüber der sog. Alltagstexte, dass in der Regel simples Rezipieren nicht ausreicht, dass sie vielmehr dazu zwingen, auf sie zu reagieren, Bedeutungen auszuhandeln, unterschiedliche kulturelle und individuelle Verstehenshorizonte ins Gespräch zu bringen. D.h. die Arbeit mit literarischen Texten erlaubt komplexe Lernaufgaben und führt zu einer Mobilisierung integrierter Fertigkeiten.“ (Krumm 2001)*

Bei der Arbeit mit literarischen Texten kann eine Vielfalt mündlicher wie schriftlicher Reaktionen und Interaktionen entstehen, wie Interaktion zwischen Text und Lesern, Interaktionen der Leser untereinander, Interaktion zwischen den Lesern und dem Kontext etc., was die Lernenden zum aktiven Gebrauch der Zielsprache motiviert. Mit Hilfe literarischer Texte können die Lernenden im Fremdsprachenunterricht außerdem in Distanz zu sich selbst treten und Phänomene der fremden Kultur aus der Perspektive des literarischen Textes wahrnehmen und sie in Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur verstehen lernen.

*„Literarische Texte haben die besondere Fähigkeit, der kulturellen Außenbetrachtung Brücken zu bauen, über die interessierte Leser ohne umfängliche Vorerkundungen des anderen Ufers gehen können, um im weiten Feld kultureller Alteritäten mit diesen auch sich selber zu entdecken und ihr Sosein dadurch zu verändern.“ (Wierlacher 1993)*

Im Fremdsprachenunterricht werden fremde Kulturen von den Lernenden oft emotional und subjektiv erfahren, was von den Lehrenden unbedingt zu berücksichtigen ist.

*„Dass die für den Fremdsprachenunterricht charakteristische Begegnung mit fremden Ländern, Kulturen und Menschen die Lernenden auch emotional berührt, ist selbstverständlich.“ (Neuner 1998)*

Nach Doyé (1995) sind die wichtigsten Ziele des Fremdsprachenerwerbs im Hinblick auf die emotionale Dimension „Offenheit“,

„Toleranz“ und „Kommunikationsbereitschaft“:

- a) *„Offenheit als Haltung meint die möglichst weitgehende Freiheit von Vorurteilen gegenüber Menschen und Gegenständen der anderen Kultur.“ Im Fremdsprachenunterricht sind die Lernenden dahin zu führen, andere Kulturen wie ihre eigene als offenen Prozeß wahrzunehmen.*
- b) *Bei der Toleranz ist „nicht nur die Aufgeschlossenheit gegenüber dem anderen ... gefragt, sondern darüber hinaus die Fähigkeit, das andere gelten zu lassen neben der eigenen Art zu leben und die Welt zu sehen“.*
- c) *Kommunikationsbereitschaft ist „...die Haltung desjenigen, der angesichts der erlebten Andersartigkeit von Phänomenen der fremden Kulturen und aufgrund seiner Neigung, sie als gleichwertig zu akzeptieren, bereit ist, aktiv zu werden, d.h. in eine Kommunikation mit Personen und Gegenständen dieser Kulturen einzutreten“. (vgl. Doyé 1995)*

## II. Umgang mit Literatur im Deutschunterricht

Ein literarischer Text im fremdsprachlichen Unterricht bietet viele Möglichkeiten, um Lernende zu motivieren, zu interessieren und sie anzuregen sich intensiver mit einem Text zu befassen. Es ist besonders wichtig, wie wir als Lehrende im Unterricht mit literarischen Texten umgehen, welche Ziele wir uns setzen und wie wir das vielseitige Potential der literarischen Texte im Fremdsprachenunterricht nutzen.

Es ist ein erprobtes Verfahren, mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht Klischeebildungen aufzubrechen bzw. abzubauen, vorhandene Vorurteile zu relativieren und zu einem toleranten Miteinander beizutragen. Eine solche Konzeption eröffnet zugleich Möglichkeiten, durch die Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen die eigene Sprache und Kultur in ihrer Spezifik bewusster wahrzunehmen.

Im Fremdsprachenunterricht kann der literarische Text als ein Medium sowohl zur Vermittlung der verschiedenen sprachlichen Strukturen als auch zur Begegnung mit der Zielkultur eingesetzt werden – gerade auch in Georgien, wo Lehrende und Lernende aus verschiedenen Gründen nicht immer unmittelbaren Zugang zur Zielkultur haben.

Der Einsatz literarischer Texte im Deutschunterricht kann viel mehr als Nacherzählung, Textübersetzung oder Frage-Antwort-Übungen zum Textverstehen bedeuten. Dies langweilt die Lernenden schnell und erschließt ihnen längst nicht alle Dimensionen eines solchen Textes. Anhand eines literarischen Textes können vielfältige Aufgaben und Übungen zur Wahrnehmungsschulung, zur Sprachreflexion, zum Kulturvergleich und schließlich zur Entwicklung kommunikativer Kompetenz in interkulturellen Kontaktsituationen erarbeitet werden.

Literatur sollte im Fremdsprachenunterricht nicht nur als zusätzliches Angebot, als Motivationshilfe, Auflockerung, Spielform oder als gelegentliche Entspannung für die Lernenden eingesetzt werden sondern Anlass zum freien Sprechen oder kreativen Schreiben geben, wobei die Lernenden ihre eigene Erfahrungswelt ins Spiel bringen können und die fremde Kultur mit der eigenen vergleichen können. Der georgische Leser hat ja einen anderen lebensweltlichen Erfahrungshorizont, der seine Rezeption deutschsprachiger Texte beeinflusst. Zwar gibt es einen allgemeinen Erfahrungshorizont, dennoch benötigen Lernende in der Regel Denkanstöße und zusätzliche Informationen, um literarische Texte in ihrer Mehrdimensionalität und in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext angemessen wahrnehmen zu können. Für georgische Lernende, die oft eng mit dem eigenen Lebensraum bzw. der eigenen Kultur verbunden sind und vergleichsweise wenig differenzierte Informationen über die deutsche Kultur haben, gilt dies aus unserer Sicht ganz besonders:

*„Je stärker Menschen in ihre eigene Sprache und die mit dieser Sprache und Kultur verbundenen Denk- und Handlungsmuster und Wertsysteme hineinwachsen, um so schwerer fällt es ihnen, eine andere Kultur neben der eigenen zu akzeptieren, Verschiedenheit und auch Widersprüche als normal zu betrachten.“ (Krumm 2001)*

Ein „richtiger“ Umgang mit einem literarischen Text im Unterricht – egal auf welcher Stufe – ermöglicht es Lernenden sich differenziert mit der Zielkultur auseinanderzusetzen und eigene Erfahrungen und Standpunkte in diese Auseinandersetzung einzubeziehen. Ein literarischer Text kann die Lernenden dahin führen, andere Kulturen ebenso wie ihre eigene als offenen Entwicklungsprozess wahrzunehmen. Literarische Texte können die Lernenden motivieren, in eine Kommunikation mit Personen und/oder Phänomenen der fremden Kultur zu treten und sie in die Lage versetzen andere Sichtweisen und Standpunkte neben den eigenen gelten zu lassen.

## III. Unterrichtsvorschlag

Die Erzählung „Streuselschnecke“ von Julia Franck lässt sich nicht nur im „normalen“ Unterrichtsablauf einsetzen sondern bietet auch gute Möglichkeiten für Vertretungsstunden: die Aufgaben sind so konzipiert, dass sie von den Lernenden selbstständig bearbeitet oder von den Lehrenden im Unterricht ohne viel Vorbereitung in den Zielgruppen B 1.1 / B 1.2 (in der 11. oder 12. Klasse oder im universitärem Bereich) eingesetzt werden können.

Arbeitsblatt 1

Schauen Sie bitte den Titel an und sagen Sie, worum es im Text gehen könnte?

*Streuselschnecke*

Arbeitsblatt 2

Lesen Sie bitte den ersten Abschnitt und sprechen Sie in Gruppen darüber, wer das Mädchen ist, warum sie nicht mehr bei ihren Eltern wohnt und wer wohl der Mann ist, der sie anruft.

*Der Anruf kam, als ich vierzehn war. Ich wohnte seit einem Jahr nicht mehr bei meiner Mutter und meinen Schwestern, sondern bei Freunden in Berlin. Eine fremde Stimme meldete sich, der Mann nannte seinen Namen, sagte mir, er lebe in Berlin, und fragte, ...*

Arbeitsblatt 3

Lesen Sie bitte den zweiten Abschnitt und beantworten Sie in Gruppen folgende Fragen:

- **Haben sich Ihre Hypothesen bestätigt? Welche? Welche nicht?**
- **Hat der zweite Abschnitt die bisherigen Fragen geklärt oder bleiben sie weiterhin offen?**
- **Sind neue Fragen aufgetreten?**
- **Was kommt jetzt?**

*... ob ich ihn kennen lernen wolle. Ich zögerte, ich war mir nicht sicher. Zwar hatte ich schon viel über solche Treffen gehört und mir oft vorgestellt, wie so etwas wäre, aber als es soweit war, empfand ich eher Unbehagen. Wir verabredeten uns. Er trug Jeans, Jacke und Hose. Ich hatte mich geschminkt. Er führte mich ins Cafe Richter am Hindemithplatz und wir gingen ins Kino, ein Film von Rohmer. Unsympathisch war er nicht, eher schüchtern. Er nahm mich mit ins Restaurant und stellte mich seinen Freunden vor. Ein feines, ironisches Lächeln zog er zwischen sich und die anderen Manschen. Ich ahnte, was das Lächeln verriet. Einige Male durfte ich ihn bei seiner Arbeit besuchen. Er schrieb Drehbücher und führte Regie bei Filmen. Ich fragte mich, ob er mir Geld geben würde, wenn wir uns treffen, aber er gab mir keins und ich traute mich nicht danach zu fragen. Schlimm war das nicht, schließlich kannte ich ihn kaum, was sollte ich da verlangen? Außerdem konnte ich für mich selbst sorgen, ich ging zur Schule und putzte und arbeitete als Kindermädchen. Bald würde ich alt genug sein um als Kellnerin zu arbeiten und vielleicht wurde ja auch eines Tages etwas Richtiges aus mir. Zwei Jahre später, der Mann und ich waren uns noch immer etwas fremd, sagte er mir, ...*

Arbeitsblatt 4

Lesen Sie bitte den dritten Abschnitt und sprechen Sie in Gruppen darüber, ob sich Ihre Erwartungen erfüllt haben und wie die Geschichte wohl weiter geht.

*...er sei krank. Er starb ein Jahr lang, ich besuchte ihn im Krankenhaus und fragte, was er sich wünsche, schließlich wusste ich, wie gern er Torte aß. Er sagte, die einfachen Dinge seien ihm jetzt die liebsten er wolle nur Streuselschnecken, nichts sonst. Ich ging nach Hause und buck Streuselschnecken, zwei Bleche voll. Sie waren noch warm, als ich sie ins Krankenhaus brachte. Er sagte, er hätte gerne mit mir gelebt, es zumindest gern versucht, er habe immer gedacht, dafür sei noch Zeit, eines Tages - aber jetzt sei es zu spät.*

Arbeitsblatt 5

Lesen Sie bitte den letzten Abschnitt und sprechen Sie in Gruppen weiter darüber, welche Ihrer vorhergehenden Fragen dieser Abschnitt beantwortet hat und welche Fragen weiterhin offen geblieben sind.

*Kurz nach meinem siebzehnten Geburtstag war er tot. Meine kleine Schwester kam nach Berlin, wir gingen gemeinsam zur Beerdigung. Meine Mutter kam nicht. Ich nehme an, sie war mit anderem beschäftigt, außerdem hatte sie meinen Vater zu wenig gekannt und nicht geliebt.*

Arbeitsblatt 6**Diskutieren Sie bitte im Plenum, ob**

- Sie über das Ende überrascht sind;
- sich Ihre Erwartungen erfüllt haben;
- etwas völlig Unerwartetes geschehen ist;
- alle Fragen beantwortet sind, oder nach wie vor etwas offen bleibt.

Arbeitsblatt 7**a) Diskutieren Sie bitte in Gruppen,**

- ob es solche Situationen in unserer Gesellschaft gibt/geben könnte;
- ob bei uns so eine Lebensform denkbar ist;
- was bei uns anders wäre... etc.

**b) Schreiben Sie auf Zettel kleine Texte zu den Fragen, machen Sie daraus kleine Plakate und stellen Sie dann Ihre Plakate im Plenum vor.****c) Setzen Sie sich bitte in einen Kreis und diskutieren Sie alle zusammen über die Fragen.****Anmerkung 1**

Nach der Textarbeit kann man den Lernenden auch ermöglichen, eigene Perspektiven und Wahrnehmungen darzustellen. Man kann weiter verfahren, indem man die Lernenden auffordert:

- eine Vorgeschichte zu dem Text zu erfinden;
- Fragen zu kulturellen Unterschieden zu beantworten, wie z. B.  
*Gibt es solche Situationen in unserer Gesellschaft?*  
*Wäre so eine Lebensform denkbar bei uns?*  
*Was wäre bei uns anders? .... etc.;*
- die Geschichte aus der Perspektive des Vaters/der Mutter/der Schwester zu erzählen/schreiben;
- die Geschichte aus der eigenen Perspektive zu erzählen/schreiben etc.

**Anmerkung 2**

Während der Textarbeit könnten für „stärkere“ Schüler im Unterricht auch Zusatzübungen zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden.

**Übung 1**

Vergleichen Sie Ihre Erwartungen/Hypothesen mit dem Text. Notieren Sie einige wichtige Punkte in Stichworten.

Meine Erwartungen/Hypothesen	So ist es im Text

## Übung 2

Lesen Sie jetzt den ganzen Text durch und beantworten Sie die Fragen im Raster.

W-Fragen	Antworten
Wer wendet sich an den Leser ?	
Welches Thema/welche Frage wird im Text Ihrer Meinung nach angesprochen?	
Wo sind entscheidende Passagen im Text? (Nennen Sie die Zeilen)	
Was sind für Sie die wichtigsten Aussagen bzw. Schlussfolgerungen im Text?	
Was ist für Sie ungewöhnlich und fremd im Text?	

### IV. Fazit

Die Lernenden werden durch diesen Text angeregt

- Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kulturen zu erkennen und das Fremde neben dem Eigenen gelten zu lassen;
- Sensibilität für das Anders-Sein zu entwickeln;
- Unterschiede wahrzunehmen und sie zu beschreiben;
- Stereotype zu erkennen und zu benennen.

Das Hineinversetzen in die Rolle des Mädchens kann den georgischen Lernenden dabei helfen, die im Text dargestellte Realität vom Standpunkt der Hauptfigur aus zu betrachten. Außerdem kann im Unterricht durch das Wechselspiel zwischen eigenem Entdecken einerseits und fremdkulturellem Verstehen andererseits, eine interkulturelle Kommunikation zwischen Ausgangs- und Zielkultur entstehen.

Durch die Fragen (*Gibt es solche Situationen in unserer Gesellschaft? Wäre so eine Lebensform denkbar bei uns? Was wäre bei uns anders? etc.*) können die georgischen Lernenden über ihre eigenen Standpunkte und Gefühle reflektieren und ihre Vorstellungen von Deutschland und den Deutschen gemeinsam diskutieren.

Ein wichtiges Ziel der vorgestellten Didaktisierung ist, den Lernenden neben den sprachlichen Strukturen Wissen über Menschen der Zielsprachenkultur und ihre Lebensweise zu vermitteln und ein differenziertes, sensibles Kulturverstehen zu ermöglichen. Dieses Kulturverstehen ist immer dann möglich, wenn Fragen des Weltbildes, Fragen nach Lebenszielen, Wertvorstellungen, Wünschen, Ängsten und Aspekte des alltäglichen Umgangs miteinander als Themenstoffe in den Unterricht einbezogen werden.

*„Wer eine Sprache lernt, öffnet damit auch ein Fenster oder eine Tür in die Welt, in der die Deutschsprachigen leben.“  
(Krumm 2001)*

Durch den „vernünftigen“ und „kreativen“ Umgang mit literarischen Texten können georgische Lehrer ihre Lernenden dazu bringen, sich selbst möglichst viele „Türen in die Welt“ der Deutschen zu öffnen.



„Erfolgreich kommunizieren kann nur der, der die kulturellen Voraussetzungen des Partners kennt, in ihrer Bedeutung einzuschätzen und sie in Beziehung zu setzen weiß zu den eigenen kulturellen Voraussetzungen. Darauf folgt für den Fremdsprachenunterricht, dass er die interkulturelle Dimension im zwischen sprachlichen Kontakt nicht auslassen darf.“  
(Christ 1994)

### Literaturverzeichnis

- Bischof, M. und andere (1999): *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Langenscheidt.
- Bredella, L./Delanoy, W. (1999): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen.
- Christ, H. (1994): *Fremdsprachenlernen für Europa*. In: BMUK (ed.) *Zukunftsforum V: Sprachen lernen – Menschen verstehen*. Wien BMUK, S. 100-109.
- Doyé, P. (1995) : *Lehr- und Lernziele*. In: Bausch/Christ/Hüllen/Krumm (Hrsg): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 3. Auflage. Franke verlag.
- Ehlers, S. (1992): *Lesen als Verstehen*. Langenscheidt.
- Eßer, R. (2006): *Die deutschen Lehrer reden weniger und fragen mehr...* In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. Online abrufbar unter [www.ualberta.va/german/ejournal/Esser1.htm](http://www.ualberta.va/german/ejournal/Esser1.htm).
- Frank, J. (2000) *Streuselschnecke*. In: *Erfahrene Erfindungen, deutschsprachige literatur seit 1989*. Klett.
- O'Sullivan, E./Roesler, D. (2002): *Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht*. in: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 27. Edition Deutsch.
- Kast, B. (1994): *Literatur im Anfängerunterricht*. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 2.
- Krechel, R. (1989): *Studieneinheit Landeskunde und Literaturdidaktik*. Erprobungsfassung. München.
- Krumm, H. (1990): *Vom Lesen fremder Texte*. In: *Fremdsprache Deutsch*, Heft 2.
- Krumm, H. (2000): *Hat Literatur einen Platz in der gegenwärtigen Diskussion über das Lehren und lernen von Fremdsprachen?* In: *Agudo, K./Riemer, C. (2001): Wege und Ziele*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Wierlacher, A. (1993): *Kulturwissenschaftliche Xenologie: Ausgangslage, Leitbegriff und Problemfelder*. In: *Wierlacher, A. (Hrsg): Kulturthema Fremdheit, Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdheitsforschung*. Iuducium.
- Westhoff, G. (1997): *Fertigkeit Lesen*. Goethe-Institut. München.
- Zeuner, U.: *Literatur und Landeskunde*. In: *Landeskunde und interkulturelles Lernen. Eine Einführung*. <http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/home.htm>.

*Phati Ramishvili und Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili  
Ilia Tschawtschawadse Universität Tbilissi*

### Fortbildungen für DeutschlehrerInnen im Goethe-Institut Georgien

Sie sind LehrerIn für Deutsch als Fremdsprache?

Das Goethe-Institut Georgien bietet Ihnen Fortbildungsseminare zu Themen des Deutschunterrichts an:

- Methodik/Didaktik
- Landeskunde
- Neue Medien
- Projekte zu deutscher Landeskunde und Literatur

Diese Seminare werden in der Regel von deutschen DaF-Experten und Referenten aus der Region durchgeführt.

Anmeldung: ab September 2008

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ana Mshvildadze

Tel: 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [bkd@tbilissi.goethe.org](mailto:bkd@tbilissi.goethe.org)

Informationen auf unserer Homepage: [www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)

# Unterrichtsentwurf: „Frauenlöhne – Männerlöhne“

Der Unterrichtsentwurf ist für eine Doppelstunde (zweimal 45 Minuten) gedacht und richtet sich an Deutschlernende auf Fortgeschritteniveau (B2 bis C1).

Das Thema beinhaltet einen landeskundlichen Schwerpunkt, der unverändert aktuell ist: Die Tatsache, dass Frauen in Deutschland nach wie vor weniger verdienen als Männer, und weniger Karrierechancen haben. Die Materialien dazu stammen aus dem Internet. Neben den landeskundlichen Informationen steht ein ausführliches Leseverstehen sowie umfangreiche Übungen zum mündlichen Ausdruck im Vordergrund.

Die Lernenden notieren zunächst spontan ihre Gedanken zu den Begriffen „Typisch Frau!!!“ bzw. „Typisch Mann!!!“. Dies kann sowohl als Einzelarbeit geschehen wie auch in kleinen Gruppen, wobei es sich empfiehlt, reine Männer- und Frauen (bzw. Jungen- und Mädchengruppen) zu bilden. Die Lehrkraft sammelt die Ergebnisse und lässt die Assoziationen kurz begründen. Falls deutliche Aussageunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Lernenden festzustellen sind (was man erwarten kann), sollten diese Differenzen kurz thematisiert und – soweit es möglich ist – begründet werden.  
*(ca. 15 Minuten)*

Im zweiten Schritt bearbeiten die Lernenden in Einzelarbeit die Karikatur von Marie Marcks. Die Lehrkraft sammelt die Ergebnisse im Plenum, wobei vor allem auf die Interpretation der Aussageabsicht Wert gelegt werden sollte.  
*(ca. 15 Minuten)*

In der dritten Phase beschäftigen sich die Lernenden mit dem Text zu den Geschlechterunterschieden bei Löhnen und Gehältern in Deutschland. Falls es sinnvoll erscheint, ist eine Vorentlastung besonders schwieriger Vokabeln sinnvoll („verankern“, „tariflich“, „Entgelt/Engeltgleichheit“, „Rollenverhalten“, „Diskriminierung“ etc.). Wichtig ist, dass es nicht auf ein Wort-für-Wort-Verständnis des Textes ankommt, sondern auf eine Erschließung der Kernaussagen. Um dies zu überprüfen, ordnen die Lernenden nach der Lektüre (EA) die Aussagen zu den Gründen für die geringere Entlohnung von Frauen den entsprechenden Textstellen zu (EA oder PA).  
*(ca. 25 Minuten)*

Im vierten Teil der Unterrichtseinheit bereiten die Lernenden eine Argumentation zum Thema vor und präsentieren sie. Die Klasse oder der Kurs wird dazu zunächst in zwei Großgruppen geteilt. Eine Gruppe versetzt sich in die Rolle eines Arbeitgebers, der seinen weiblichen Arbeitern und Angestellten weniger als den

Männern bezahlt und dies gerechtfertigt findet; die andere Gruppe versetzt sich in eine Arbeiterin, die dagegen aufbegehrt und für eine angemessene Entlohnung kämpft. Beide Gruppen sammeln Argumente; anschließend tragen je zwei Gruppenmitglieder ihren Disput vor.  
*(ca. 20 Minuten)*

Zum Abschluss vergleichen die Lernenden die Situation in Deutschland (vor allem auf der Grundlage des Textes) mit der in ihrem Heimatland. Dies kann mündlich im Plenum, aber auch in Form einer in PA angefertigten Stichwortsammlung geschehen, welche dann im Plenum vorgestellt wird.  
*(ca. 10-15 Minuten)*

Arbeitsblatt 1

Bitte notieren Sie spontan, was Ihnen zu den Stichworten „Typisch Frau!!!“ bzw. „Typisch Mann!!!“ einfällt.

<p>The diagram consists of two ovals. The top oval contains the text 'Typisch Frau!!!' and has four arrows pointing downwards and outwards. The bottom oval contains the text 'Typisch Mann!!!' and has five arrows pointing upwards and outwards.</p>	
--	--

Arbeitsblatt 2

Bitte beschreiben Sie detailliert die Karikatur.



Quelle: [http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/KontinuitaetUndWandel\\_karikaturMarieMarcks/index.html](http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/KontinuitaetUndWandel_karikaturMarieMarcks/index.html)



<p>Ein weiteres Problem: „In Gehaltsverhandlungen haben Frauen in der Regel ein anderes Rollenverhalten als Männer. Sie verweisen nicht so sehr auf ihre Erfolge und können deswegen nicht so gut ihre Gehaltsvorstellungen durchsetzen.“</p> <p>Und wie können sich Frauen gegen die Ungleichbehandlung wehren? Karin Tondorf rät Frauen, zunächst zu prüfen, ob hier wirklich eine geschlechtsspezifische Diskriminierung vorliegt. Dazu brauchen sie die eigene Lohn- oder Gehaltsabrechnung, den Arbeitsvertrag, den Tarifvertrag, gegebenenfalls die betriebliche Vereinbarung sowie bestimmte betriebliche Daten zur Entlohnung. „Gegen eine vermutete Diskriminierung beim Entgelt kann auch geklagt werden.“</p>	45
--	----

Quelle: <http://portal.gmx.net/de/themen/beruf/karriere/gehalt/> 05.10.2007 (leicht gekürzt und verändert)

**Arbeitsblatt 4**

Wichtige Aussagen des Textes:

Aussage	Zeile
Viele Frauen arbeiten nicht Vollzeit, also nicht den ganzen Tag, sondern oft mit verkürzten Arbeitszeiten.	
Frauen arbeiten häufig in Berufen, in denen generell weniger verdient wird.	
Frauen „geben weniger an“, sie stellen ihre eigenen beruflichen Erfolge weniger in den Vordergrund.	
Gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit ist ein Grundrecht in der Europäischen Union.	
Unterschiedliche Löhne werden kaum offen damit begründet, dass es sich um Frauen oder Männer handelt.	
Körperliche Anstrengungen im Beruf werden bei Frauen geringer entlohnt als bei Männern.	
Frauen können Widerstand gegen ungerechte Bezahlung leisten.	
Frauen arbeiten seltener als Männer bei großen Firmen.	
Ältere Frauen verdienen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen noch weniger als jüngere.	
In vielen anderen europäischen Ländern ist die Lohnsituation von Frauen etwas besser als in Deutschland.	

Jörg Kassner

# Schulen: Partner der Zukunft

Seit März 2008 besuchen zwei Germanisten und Pädagogen im Auftrag des Goethe-Instituts Schulen, um Kandidaten für die Teilnahme an dem Projekt „Schulen: Partner der Zukunft“ zu finden.

Auf Initiative des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland soll es in Georgien zwei Schulen ermöglicht werden, als Kompetenzzentrum für deutsche Sprache in ein weltweites Netz aufgenommen zu werden. Neben dem Goethe-Institut unterstützen der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der Pädagogische Austauschdienst (PAD) und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) dieses Programm durch umfangreiche Fördermaßnahmen. Dazu zählen u.a. Lehrerfortbildungen in Georgien und Deutschland, Sommerjugendkurse für Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Lernmaterialien wie Bücher, Multimediaprogramme und – bei Bedarf – die technische Ausrüstung (PC, Drucker usw.).

Bis zu den Sommerferien 2008 stehen die Kandidatenschulen fest; im Herbst werden dann die offiziellen Vereinbarungen zwischen den Projektschulen und dem Goethe-Institut geschlossen.

Einen Nutzen aus dem Projekt ziehen nicht nur die beiden unmittelbar beteiligten Schulen. Als künftige Kompetenzzentren für deutsche Sprache sollen sie in ihrer Region wirken und künftig selbst z.B. Lehrerfortbildungen anbieten oder Hilfen bei der Kontaktabnahnung zu deutschsprachigen Partnern leisten.

Für mindestens die nächsten drei Jahre ist ein speziell mit diesem Projekt beauftragter Experte in Georgien präsent, an den Sie sich bei Interesse gern wenden können. Er berät Sie in allen Fragen zu diesem Projekt und unterstützt Ihre Arbeit als Lehrkraft für Deutsch, wenn es nur irgendwie möglich ist.

*Dr. Holger Ehlers  
Kutaissi*

**Kontakt:**  
Dr. Holger Ehlers  
Experte für Unterricht

Goethe-Institut Georgien  
Referenzzentrum des  
Bildungsministeriums  
Rodzevichi Str. 2  
4600 Kutaissi

E-Mail: [exu@tbilissi.goethe.org](mailto:exu@tbilissi.goethe.org)  
Tel.: +995 95 173312  
Fax: +995 32 934568



# Deutschlehrrerausbildung an der Ilia Tschawtschawadse Universität Tbilissi

Die veränderte politische und sozial-ökonomische Situation im postsozialistischen Georgien bedingt eine neue Politik des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft. Diese Reformen betreffen sowohl das Schul- als auch das Hochschulwesen. An der neu gegründeten Ilia Tschawtschawadse Universität Tbilissi, die 2006 aus der Zusammenlegung zweier staatlicher Universitäten (der Universität für Sprache und Kultur und der Pädagogischen Sulchan Saba Orbeliani Universität) hervorging, müssen neue Curricula für alle Fachbereiche erarbeitet werden.

Die Grundlage für die curriculare Reform der Fremdsprachenlehrer-Ausbildung sollen moderne Konzeptionen bilden, in denen versucht wird, die Ansprüche des fachwissenschaftlich orientierten Germanistikstudiums mit den Anforderungen einer praxisorientierten Lehrerausbildung zu verbinden. Die neu entstehenden Studiengänge für angehende Lehrer sollen nicht nur Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache sondern auch didaktisch-methodische, psychologische und pädagogische Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Ein kontinuierliches Schulpraktikum ergänzt die

theoretische Ausbildung. Auf dieser Basis und unter Berücksichtigung neuer theoretischer Erkenntnisse und gesellschaftlicher Anforderungen an das Bildungssystem sollen neue Modelle für die Deutschlehrrerausbildung entstehen. Die neuen Curricula müssen an der Staatlichen Ilia Tschawtschawadse Universität, wie auch an anderen georgischen Universitäten, möglichst bald erstellt werden.

Die künftigen Fremdsprachenlehrer werden an der Fakultät für Bildungswissenschaften ausgebildet. Die Studierenden sollen durch die fachlichen Kenntnisse, Methoden und Fähigkeiten, die ihnen vermittelt werden, zu wissenschaftlicher Arbeit und zu verantwortlichem Handeln befähigt werden und sich durch ihr Studium auf ein konkretes berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten. Von besonderer Bedeutung ist eine angemessene Sprachfertigkeit sowie die Vertrautheit mit den sozio-kulturellen Verhältnissen des deutschsprachigen Raumes. Außerdem müssen Lerntechniken und Lernstrategien vermittelt werden. Die Studierenden sollen unterstützt werden, Verantwortung für sich und andere in der Gesellschaft zu

übernehmen. Es soll u.a. Toleranz anderen Menschen und Meinungen gegenüber gefördert werden.

Die Auseinandersetzung mit Lebenssituationen, Problemen und Interessen Gleichaltriger in deutschsprachigen Ländern kann die Orientierung in der Welt erleichtern und den Studierenden Zugang zu europäischen Kulturen verschaffen. Bei der Erstellung neuer Curricula ist es auch sehr wichtig, die Befähigung zur Übernahme von Fremdperspektiven zu berücksichtigen.

Die vier Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) und systematische Arbeit am Wortschatz, an der Grammatik, Aussprache und Rechtschreibung sollen entwickelt werden, um die kommunikative Kompetenz zu erweitern.

Die Studierenden sollen im Laufe des Studiums lernen, über Sprache und deren theoretische Beschreibung zu reflektieren und Gelegenheit bekommen, sich mit grundlegenden linguistischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen vertraut zu machen.

*Prof. Dr. Ekaterine Shaverdashvili*

# Der Masterstudiengang **DaF** an der Iwane Dschawachischwili Universität Tbilissi

## Zielsetzung des Studienganges

Der Masterstudiengang bereitet auf eine Lehrtätigkeit in allgemein bildenden Schulen vor sowie in Sprach- und Kulturinstitutionen. Entsprechend sind in diesem anwendungsorientierten Masterprogramm theoretische, empirische und praktisch-didaktische Aspekte eng miteinander verzahnt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Studierenden optimal auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden.

Diese Zielsetzung geht aus der Einsicht hervor, dass gute Sprachkenntnisse zwar einen notwendigen aber keinen hinreichenden Bestandteil der Fertigkeiten bilden, die künftige Deutschlehrer erwerben müssen, damit sie nach dem Abschluss ihres Studiums ihren beruflichen Aufgaben adäquat gerecht werden. Der Masterstudiengang ist im Kontext der laufenden Bildungsreform konzipiert worden, die sich u.a. eine Veränderung der derzeitigen Praxis des Deutschunterrichts zum Ziel gesetzt hat.

## Studieninhalte

Der Studiengang bietet ein breites Spektrum von Veranstaltungen an.

Im Mittelpunkt des Studiums stehen die pädagogischen Grundlagen der Sprachvermittlung sowie die methodisch-didaktisch begründete Planung und Durchführung von Sprachunterricht.

Das Programm umfasst derzeit folgende Lehrveranstaltungen:

- Methoden der Sprachvermittlung
- Fertigkeitstraining
- Analyse und Produktion von Unterrichtsmaterialien
- Umgang mit fiktionalen bzw. funktionalen Texten im Sprachunterricht
- Lerntheoretische und psychologische Grundlagen von Denken und Sprache
- Medien als Lehr- und Lernmittel
- Interkulturelle Landeskunde
- Fehlerkorrektur und Bewertungskriterien
- Moderationstechniken

Ein Unterrichtspraktikum ist integrierter Bestandteil des Studiums. Es ermöglicht den Studierenden oft die ersten Kontakte mit dem zukünftigen Berufsfeld. Sie können unterschiedliche Lehrstile beobachten und mit erfahrenen Lehrern ihre eigenen Unterrichtsversuche konstruktiv besprechen.

## Zugangsvoraussetzungen

- Ein erfolgreich abgeschlossenes Bachelorstudium im Fach Deutsche Philologie oder in einer anderen Philologie.
- Gute Deutschkenntnisse (Niveau B2).

Das Studium dauert vier Semester, einschließlich der Erstellung einer Masterarbeit sowie ihrer Verteidigung.

Insgesamt werden 120 Kreditpunkte vergeben.

Die Aufnahme in den Studiengang findet voraussichtlich im September 2008 sowie im Januar 2009 im Sekretariat der Fakultät für Geisteswissenschaften statt.

*Dr. Iva Mindadze*



# Der Weg zum Glück in Deutschland

Bei meinen Aufenthalten in Deutschland stellte ich fest, dass sich die Hochzeitszeremonien in verschiedenen Regionen des Landes unterscheiden. Diese Beobachtung wurde mir auch von Freunden und Bekannten bestätigt. Aus der Vielzahl der Bräuche wähle ich hier eine Hochzeitsfeier aus, zu der ich selbst eingeladen war. Die Feierlichkeiten fanden in Berlin statt, an einem Ort in Deutschland, an dem sich viele Regionen des Landes berühren und die Menschen trotzdem an ihren unterschiedlichen Bräuchen festhalten.

Die Feier beginnt, indem das Paar Verwandten und Freunden gegenüber seine Entscheidung bekannt gibt, in Zukunft zusammen leben zu wollen. Dieses Fest wird Verlobung genannt. Dazu werden Bekannte, Freunde und Verwandte eingeladen. Die Festlichkeit beginnt gegen 18.00 Uhr und kann sich bis tief in die



Nacht hinziehen. Alles in allem eine sehr laute Angelegenheit: es wird ausgiebig gegessen, getanzt und natürlich viel gezecht. Die Ausrichtung übernimmt das angehende Brautpaar, und in den meisten Fällen findet es in der gemeinsamen Wohnung statt.

Eine Besonderheit besteht darin, dass die Gäste vor dem Betreten der Wohnung ausrangierte Gegenstände aus Glas, Porzellan und Steingut – sprich: alles, was Lärm veranstaltet und zu Bruch gehen kann – auf den Vorplatz werfen. Das zukünftige Paar ist nun aufgefordert so schnell wie möglich die Scherben wegzukehren, wobei sie von den nach und nach eintreffenden Gästen immer wieder beim Aufräumen „gestört“ werden. Die Bedeutung des Zerschlagens von Geschirr wird dadurch erklärt, dass möglichst viel Lärm verursacht werden soll, damit alle fremden Personen auf das große Ereignis aufmerksam werden. Auch sollen Scherben (der Ehe) Glück bringen.

In den nächsten Tagen findet die eigentliche Hochzeit im Standesamt statt. Dazu meldet sich das Paar weit im Voraus bei einem staatlichen Standesbeamten an und erörtert mit ihm juristische Fragen in Bezug auf die Ehe. Die Wahl der Kleidung für die standesamtliche Trauung ist heutzutage die freie Entscheidung des Brautpaares. Die Braut trägt aber oft altbewährt einen wunderschönen Blumenstrauß, den sogenannten Brautstrauß. Eingeladen sind in der Regel Verwandte sowie die engsten Freunde. Verlässt das Paar das Standesamt, bilden die Gäste zu beiden Seiten ein Spalier und bewerfen das entlangschreitende Paar mit



Reis. Dieser bringt laut chinesischer Tradition Glück und Fruchtbarkeit. Danach begibt sich die gesamte Hochzeitsgesellschaft in ein Restaurant. Musiker sind anwesend, es wird viel getanzt und gefeiert. Meist eröffnet das Brautpaar den Tanz mit einem Walzer.

Die kirchliche Trauung findet nach Absprache mit einem Priester in der Kirche statt. Auch hier gehen der Trauung mehrere Gespräche mit dem Priester voraus. Zur kirchlichen Trauung trägt die Braut meist ein festliches weißes Kleid und einen Schleier. Der obligatorische Blumenstrauß darf dabei natürlich nicht fehlen. Der Bräutigam trägt einen dunklen Anzug und betritt, wenn alle Verwandten und Freunde auf ihren Plätzen sitzen, gemeinsam mit der Braut die Kirche. Dazu wird häufig der Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn-Bartholdy gespielt, eine Melodie, die überall auf der Welt bekannt ist. Nach dem Eheversprechen und dem Ringtausch vor dem Priester verlässt das Paar die Kirche, es wird wieder Reis geworfen. Manchmal wird die Braut von Freunden des Mannes „entführt“, und es beginnt eine wilde Jagd des Bräutigams nach seiner Vermählten, die bei Freunden oder Verwandten „versteckt“ ist. Nach anderthalb bis zwei Stunden ist die Suche meist

beendet und es wird wieder in einem Restaurant oder einem Hotel gefeiert: nach dem schon bekannten Ablauf.

Manchmal verlässt das Paar zu später Stunde seine Gäste, um in die Flitterwochen zu starten. Davon lassen sich diese aber nicht stören und feiern weiter. In anderen Fällen bleibt das Paar und feiert bis zu einem unbestimmten Ende gemeinsam mit den Gästen.

Erschöpft und glücklich fallen die frischgebackenen Eheleute ins Bett und erleben gemeinsam ihre erste Nacht als Brautpaar.

### **Mögliche Tipps für den Einsatz des Textes im Unterricht:**

**Vor** der Textarbeit:

Assoziogramm zu der Überschrift des Textes anfertigen.

*Oder:* Vermutungen zu den Bildern anstellen.

*Oder:* Vermutungen anstellen, die Überschrift und die Fotos in einen Zusammenhang bringen, einen landeskundlichen Zusammenhang entwickeln.

**Während** der Textarbeit:

Die Schülerinnen und Schüler notieren die typischen Merkmale einer Hochzeit in Deutschland.

*Oder:* Die Schüler lesen den Text, erkennen Textsignale, versetzen sich in eine bestimmte Perspektive der dargestellten Situation.

**Nach** der Textarbeit:

Es bietet sich z.B. ein Vergleich mit Hochzeiten in Georgien an: Sie können einen Paralleltext schreiben (lassen).

*Oder:* Weitere landeskundliche Zusatzinformationen suchen (lassen); Internetrecherche, etc.

*Maia Mkheidze*

### **Spezialkurs „Sprache – Methodik – Landeskunde“ in Tbilissi und Kutaissi**

Sie unterrichten Deutsch an einer Schule und möchten Ihre sprachlichen und methodischen Kenntnisse verbessern?

Das Goethe-Institut Georgien bietet Ihnen einen Spezialkurs „SPRACHE – METHODIK – LANDESKUNDE“ für DeutschlehrerInnen in Tbilissi und Kutaissi an. Sie können Ihr Sprachniveau erhöhen, Ihre methodischen Kenntnisse vertiefen und Erfahrungen mit neuen Lehr- und Selbstreflexionsmethoden sammeln.

Der Kurs umfasst insgesamt 75 Unterrichtsstunden.

Der Unterricht findet an zwei Abenden pro Woche mit je drei Unterrichtsstunden statt.

Der Kurs ist kostenlos! Es wird aber eine Gebühr in Höhe von 60 GEL für Lehrmaterialien erhoben.

Anmeldung für Tbilissi: 1.-8. September 2008 im Sprachkursbüro des Goethe-Instituts Georgien

Anmeldung für Kutaissi: 1.-8. September 2008 im Referenzzentrum des Bildungsministeriums.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ana Mshvildadze

Tel: 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [bkd@tbilissi.goethe.org](mailto:bkd@tbilissi.goethe.org)

[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)



# Der Osterhase zu Besuch an der Universität

Es ist ein gewöhnlicher Tag an der Universität, aber die Studierenden sind ungewöhnlich nervös. Der Unterrichtsraum ist feierlich geschmückt: Wandzeitungen, bunte Eier überall, sogar ein selbstgebackener Osterhase liegt auf dem Tisch. Irina hat ihre Geige mitgebracht. Heute möchten zwei Gruppen der Fachrichtung deutsche Philologie an der Iwane Dschawachischwili Universität in Tbilissi ihr Unterrichtsprojekt „Rund um Ostern“ präsentieren. Ziel des Projekts war es, Informationen zum Osterfest zu sammeln und interkulturelles Wissen in diesem Bereich zu erwerben.

Die Studentinnen und Studenten lassen sich nichts anmerken, aber ein wenig aufgeregt sind sie schon. Professor Lali Kezba-Chundadze, die Leiterin der Fachrichtung, und einige Dozenten sind anwesend. Der erste Auftritt vor ihren Professoren: „Hoffentlich wird alles gut gehen“, flüstern sie einander zu. Eigentlich gibt es keinen Grund zur Aufregung, aber trotzdem...

Chatia begrüßt die Gäste herzlich, und die Präsentation beginnt. Salome, Ana, Mariam, vier Ninos, Gwanza, Sopho, Natia, Beka, Irma, Irina, Teona, Tamar, Tatia, Rusudan und Thea erzählen spannend und interessant über Ostern und damit verbundene Bräuche. Themen zu religiösen Aspekten, wie z. B. Palmsonntag, Karwoche, Fußwaschung, Osterkerze, Aschermittwoch und zu den Osterbräuchen in Deutschland wechseln einander ab. Nino verrät uns, wie sie einen Osterhasen gebacken hat. Irina spielt zwischen durch Geige, die anderen singen.

Die Studierenden sind besonders stolz darauf, einige kulturelle Unterschiede zwischen Georgien und Deutschland im Bezug auf das Osterfest herausgefunden zu haben, wie z. B. das Verstecken und Suchen bunt gefärbter Eier in Deutschland, die Aufgaben des Osterhasen und anderes mehr. Auch Sprichwörter, die im Zusammenhang mit Ostern und dem Osterhasen stehen, vergessen

sie nicht. Die informative und liebevoll gestaltete Wandzeitung bleibt noch eine Weile im Unterrichtsraum hängen. Vielleicht kann sie dadurch auch anderen interessante Einblicke rund um das Osterfest in Deutschland und Georgien gewähren.

Das sorgfältige Herangehen an alle Themen hat gezeigt, dass das Unterrichtsprojekt den Studierenden viel Freude bereitet hat. Für uns, die Lehrerinnen, war es ebenfalls eine große Freude, dass unsere Studierenden die Zeit, die sie der Durchführung dieses Projekts gewidmet haben, eine „neue Erfahrung und ein schönes Erlebnis“ genannt haben.

*Nino Pizchelauri  
Ia Gvianidze*



# Schreiben üben

In der vorigen Ausgabe der Zeitschrift MfG hat Barbara Wattendorf ein wichtiges Problem des Germanistikstudiums an Hochschulen in Georgien angesprochen: "Schreiben als Arbeitstechnik und Erkenntnisprozess" (B. Wattendorf, "Schreiben macht klug", MfG 2/2007). Die Autorin beschreibt in ihrem Artikel existierende Schwierigkeiten und zeigt mögliche Wege zu deren Bewältigung auf.

Als Achillesferse unserer Schüler und Studierenden würde ich "Schreiben als Fertigkeit" bezeichnen, da es ihnen nach wie vor schwer fällt, schriftliche Texte logisch zu gestalten, treffende Ausdrücke zu finden, Sätze richtig zu formulieren und die bereits behandelten sprachlichen Strukturen anzuwenden etc.

Dies bezeugen auch die Ergebnisse der "Einheitlichen Nationalen Prüfungen", wo die überwiegende Mehrheit der Abiturienten entweder keine argumentativen Texte schreibt oder sie sehr schlecht schreibt. Nur etwa 10-15 Prozent der Arbeiten sind den Anforderungen angemessen.

Um Schüler und Studierende in diesem Bereich besser zu unterstützen, würde ich den Deutschlehrerinnen empfehlen, ihre Schüler zu verschiedenen Themen kurze schriftliche Texte verfassen zu lassen, in denen sie ihren Standpunkt äußern, Pro und Kontra argumentieren, interkulturelle Vergleiche usw. machen können.

Als Beispiel möchte ich eine kleine Projektarbeit der Germanistikstudentinnen der Iwane Dschawachischwili Universität präsentieren: der Gruppe 2B mit einem Sprachniveau zwischen A2 und B1.

Ziel der Projektarbeit: recherchieren, formulieren, Sprachgefühl entwickeln.

Arbeitsinhalte: Im Rahmen des Themas "Tourismus, Bildungs- und Abenteuerurlaub" Reiseziele in ihren Heimatorten entdecken und ihre Attraktivität darstellen.

Das Endprodukt: Eine Broschüre "Georgien entdecken".

## **Trauernde Felsen**

Es gibt im Bezirk Gori einen Ort namens Bissi, der sich auf einem Berg im dichten Wald befindet und von Bergen umgeben ist. Dieser Ort ist bekannt für besonders schöne Natur, frische Luft und eine Erholungsstätte, zu der jeden Sommer viele Besucher fahren. In diesem Ort gibt eine Attraktion, auf die man auf dem Weg zum Wasserfall trifft. Man geht zwischen Felsen den Fluss entlang: die Felsen sind sehr hoch und haben seltsame Formen. Der Weg ist sehr schmal. Die Richtung zeigt der Fluss. Man hat den Eindruck, als ob man sich in den Felsen verliert. Unterwegs trifft man auf eine ungewöhnliche Stelle, die ungefähr 50 Meter lang ist. Sogar bei sehr schönem Wetter ist es hier immer dunkel, und die Felsen sind nass, als ob sie weinten. Die Sonnenstrahlen erreichen diese Stelle nicht, es ist immer bewölkt. Man hat den Eindruck, dass die Felsen und die Natur über etwas trauern. Ich empfehle allen, Bissi zu besuchen und sich überraschen lassen.

*Chatuna Lelaschwili*

## **Das Museum der Malerin Elene Achwlediani**

Das Elene Achwlediani Museum in Tbilissi in der Kiatschelistr. 12 ist ein attraktives Ziel für Kunstbegeisterte. Dieses Museum wurde nach dem Tod der Malerin im Jahr 1975 in ihrem Atelier gegründet. Im Museum sind nicht nur ihre Gemälde ausgestellt sondern auch Werke der georgischen Volkskunst, die sie sammelte, darunter Tontöpfe und Kupfergeschirr aus dem Mittelalter. Hier erfährt man, dass Elene Achwlediani von 1922 bis 1927 in Italien und Frankreich studierte, was eine wichtige Erfahrung für sie war. Sie betätigte sich auf vielen künstlerischen Gebieten, wie z.B. der Buchillustration, der Karikatur, und sie malte für das Theater. Elene Achwlediani gilt als eine Reformatorin des georgischen Bühnenbildes. Die Ausstellung ihrer Gemälde ist abwechslungsreich: man sieht Porträts, Landschaften, Stilleben und Bilder aus dem Alltag der Menschen. In ihr Atelier lud die Malerin oft Gäste und Freunde ein, auch heute finden im Museum Konzerte, Kinderausstellungen und Begegnungen statt.

*Sopo Megrelischwili*

### Die versteinerte Frau

Die Städte und Landschaften Georgiens bieten viele Besonderheiten und Naturphänomene. Manche sind nicht so bekannt, trotzdem lohnt es sich, einen Umweg zu machen um sie zu sehen.

In Samegrelo, unweit von meinem Dorf Kuliskari, geschah vor vielen Jahren ein seltsames Ereignis. An einem christlichen Feiertag, der Verkündigung Mariäs, wenn man weder nähen, noch säen und die Erde bearbeiten darf, saß eine alte Frau in ihrem Hof und nähte. Damit verstieß sie gegen ein religiöses Gebot und wurde plötzlich zum Stein. Der Stein hat die Form der Frau, steht bis zum heutigen Tag in diesem Hof, und einmal im Jahr, am Feiertag der Verkündigung Mariäs, bewegt er sich. Ihr Haus steht jetzt leer in der malerischen Gegend. Ich glaube, dass es für Touristen interessant wäre diese Sehenswürdigkeit zu besichtigen und sogar zu betasten.

*Denisa Todua*

### Das Loch des Riesen

In Charagauli, im Tal des Flusses Tschcherimela, gibt es eine Höhle, die "das Loch des Riesen" genannt wird. Diese Höhle im Chandebifels wurde 1926 unter der Leitung von Professor Giorgi Nioradze erforscht. In fünfjähriger Arbeit entdeckten Wissenschaftler Spuren und Gegenstände aus der Steinzeit und stellten fest, dass diese Dinge aus der Paläolithenepoche stammen, also etwa 40.000 bis 50.000 Jahre alt sind. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass die in der Höhle lebenden Urmenschen Steinwerkzeuge benutzt, in Gruppen gearbeitet und gejagt haben. "Im Loch des Riesen" fand man auch Tierreste: besonders interessant war der Zahn eines Braunbären, der vermutlich als Amulett gedient hat. Das Riesenloch ist 40 Meter tief, der Eingang ist 5 Meter hoch und 4 Meter breit. Wenn man ein richtiges Abenteuer erleben möchte, sollte man unbedingt das "Loch des Riesen" besuchen.

*Tamar Lursmanaschwili*

### Die Wunderquelle der Heiligen Nino

Nicht weit von meiner ostgeorgischen Heimatstadt Sighnaghi, in Bodbe, befindet sich ein Nonnenkloster. In der Klosterkirche befindet sich das Grab der Bekehrerin Georgiens, der Jungfrau Nino. Das ganze Jahr über pilgern Menschen dorthin, um Grab der Heiligen Nino zu beten. Wenn man den steilen Weg vom Kloster bergab geht, kommt man zu einem natürlichen Wasserbecken, das aus einer Quelle gespeist wird, die den Namen der Heiligen Nino trägt. Das Wasser im Becken ist eiskalt. Man kann dort von Nonnen ein Hemd bekommen, in den Fels hinabsteigen und dreimal in das kalte Wasser tauchen. Innerhalb weniger Minuten wird man trocken. Das Wasser erlöst von Kummer und Krankheit.

*Tamar Goderdzischwili*

### Eine uralte Riesenplatane

Im Zentrum der ostgeorgischen Stadt Telawi befindet sich ein König Erekle II. gewidmetes Museum. Gegenüber erhebt sich ein Hügel, auf dem majestätisch eine Riesenplatane steht – 750 Meter über dem Meeresspiegel. Sie ist 46 Meter hoch und man braucht 12 Menschen um sie zu umringen. Die Platane ist 900 Jahre alt, sie blüht noch jedes Jahr und ist wunderschön. Diese Sehenswürdigkeit ist nicht sehr bekannt, aber die Gäste von Telawi sind immer wieder begeistert davon.

*Anna Burdiaschwili*



### Das Heilwasser von Tschiatura

In meiner Heimatstadt Tschiatura gibt es eine Kirche, die "Mgwimewi" heisst. Diese Kirche steht vor einer großen Höhle. In der Höhle steht ein merkwürdiger Stein, der eine Form einer betenden Nonne hat. Man sagt, dass dieser Stein mit der Zeit langsam grösser wird. Am Fuß des Steins gibt es mehrere schüsselförmige Löcher. Darüber hängen Stalagtiten, d.h. Tropfsteine, von denen das Wasser in die Steinschüssel tropft. Die Menschen waschen sich mit diesem Wasser das Gesicht und den Körper, weil sie glauben, dass es Heilwasser ist.

*Tamta Zarzidze*

### Ein merkwürdiger See

Im ostgeorgischen Lagodechi ist die Natur wunderschön. Es gibt dort viel Sehenswertes, aber eine besondere Attraktion ist ein See, der in den Bergen liegt. Er wird im Volksmund „Schwarzer See“ genannt. Das Seewasser ist rein, kalt und durchsichtig. In diesem See gibt es viele kleine Inselchen, auf denen nur einige Menschen stehen können. Das sind „schwimmende Inseln“, die sich bewegen und die Menschen von einem Ufer zu anderem bringen können. Es ist ein seltsames Erlebnis auf einer dieser Inseln zu stehen und auf dem See zu schwimmen.

*Maia Bitsadse*

### Manglissi

In den Bergen, nicht weit südlich von Tbilissi, befindet sich der Kurort Manglissi. Dort gibt es Tannen- und Fichtenwälder und in einem schönen Tal fließt der Fluß Algeti. Die Natur ist bezaubernd, die Luft immer frisch. Dieser Kurort eignet sich für Menschen, die Lungenprobleme haben. In Manglissi kann man wandern, klettern, baden, in der Natur grillen und picknicken. Besonders interessant ist eine alte Kirche aus dem 9. Jahrhundert, die sehr gut erhalten ist. Unter der Kirche befand sich ein Geheimweg, wo man früher im Falle eines feindlichen Überfalls Frauen und Kinder versteckte. Ich bin oft und gern in Manglissi und finde den Ort sehr empfehlenswert für einen Sommerurlaub oder auch kurze Ausflüge.

*Nona Kawtarads*

### Prüfungen

Sie können am Goethe-Institut Georgien viele weltweit anerkannte Prüfungen nach dem gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen von A1 bis C2 in der Fremdsprache Deutsch ablegen.

Start Deutsch 1 - Zertifikat Deutsch - Mittelstufeprüfungen B2 und C1 – Zentrale Oberstufeprüfung, KDS und TestDaF.

Für die Prüfung Start Deutsch 1 (Au-pair-Prüfung) müssen Sie sich per E-Mail anmelden [start-deutsch1@tbilissi.goethe.org](mailto:start-deutsch1@tbilissi.goethe.org)  
Sie bekommen anschließend per E-Mail einen Termin zur Einschreibung.

Weitere Informationen erhalten Sie im Sprachkursbüro bei Tiko Tsereteli  
Tel: 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54  
[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)



# Deutschland – das Land der Freunde

„Edelweiß“ – so heißt die georgisch-deutsche Gesellschaft, die in Achalziche am 25. Mai 2007 gegründet worden ist. Das Ziel dieser Gesellschaft ist es, bereits bestehende Beziehungen zu Deutschland zu pflegen und neue Kontakte aufzubauen, die dem kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sportlichen, touristischen und zwischenmenschlichen Austausch dienen sollen.

Der Gründer und Leiter der Gesellschaft, Dipl.-Ing. Gia Tsiklauri, wünscht sich, dass „Edelweiß“ in Zukunft ein Ansprechpartner für Georgier wird, die sich für Deutschland und die EU interessieren, für in Georgien lebende Deutsche und auch für Gäste aus Deutschland.

Durch die Unterstützung unseres Landsmannes Leri Dataschwili, der als Wissenschaftler an der Technischen Universität München tätig ist, begann die Zusammenarbeit der Gesellschaft „Edelweiß“ mit dem Georgischen Verein in München.

Das erste gemeinsame Projekt war ein Sprachwettbewerb, der am 17. und 18. April 2008 in Achalziche stattfand und sehr hilfreich von der Deutschen Botschaft Tiflis unterstützt wurde. Der für Kultur zuständige 2. Sekretär der Botschaft, Dr. Thomas Henzschel, und sein Mitarbeiter Valerian Matschaidze übernahmen die schwierige Aufgabe der Jury.

Der attraktive Hauptpreis war ein zweimonatiger Gastschüler-Aufenthalt am Werner-Heisenberg-Gymnasium in München. Die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Borjomi, Achalziche und Aspindza mussten in einem Test ihre Kenntnisse im Leseverstehen und Sprechen unter Beweis stellen und ein Diktat schreiben. Zuvor hatten sie sich bereits mit einem Aufsatz zum



Thema „Deutschland – das Land der Freunde“ für die Endrunde des Wettbewerbs qualifiziert. Die zehn besten Aufsätze werden in der Zeitschrift des Münchener Georgischen Vereins „Kartuli“ veröffentlicht

Der Wettbewerb stieß bei den Schülerinnen und Schülern auf großes Interesse und hat sicher manche in ihrer Motivation Deutsch zu lernen noch weiter bestärkt. Die Jury sowie die Teilnehmer waren sich einig, dass objektive Entscheidungen getroffen wurden und alle mit viel Spaß bei der Sache waren. Dafür gilt Dr. Thomas Henzschel besonderer Dank.

Die ersten drei Preise haben Schülerinnen der 6. Schule in Achalziche gewonnen: Schorena Gozalischwili, Mari Kapanadze und Tamta Maisuradze. Schorena Gozalischwili wird im Sommer als Gastschülerin nach München fahren. Die beiden anderen Schülerinnen haben Preise erhalten, die von der Deutschen Botschaft Tiflis gestiftet worden waren. Alle Teilnehmer haben Andenken, Lehrmaterialien und Poster bekommen.

Ein festlicher Abschluss mit Gästen fand im Deutschen Lesesaal des Instituts in Achalziche statt, der ebenfalls mit Hilfe und Unterstützung der Botschaft 2003 eröffnet wurde und vom Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst und der Österreich-Bibliothek regelmäßig mit Lehrmaterialien ausgestattet wird.

Wir glauben, dass „Edelweiß“ ein erstes grünes Licht auf seinem Weg bekommen hat und in Zukunft tatsächlich eine weitere kleine Brücke zwischen Georgien und Deutschland werden kann.

*Lali Beridze, Achalziche*

# Campus Deutschland

Was ist eigentlich eine Fachhochschule? Wie unterscheidet sie sich von der Universität? Hier findest du alles, was du über die deutschen Hochschultypen wissen musst. Wichtige Begriffe und Abkürzungen rund um das Hochschulleben in Deutschland.

## Universität

### Allgemeines:

Der Klassiker unter den Wissenschaftsschmieden. Die meisten der 103 Unis in Deutschland sind Volluniversitäten. Im Gegensatz zu anderen Hochschulen bieten sie ein breites Spektrum an Fächern an, von den Geistes- und Naturwissenschaften bis hin zu Jura und Mathematik. Nach dem Humboldtschen Modell sind Forschung und Lehre hier eng miteinander verbunden: Die Professoren und Dozenten sind zur Grundlagenforschung verpflichtet, um in der Lehre ein hohes Niveau zu garantieren und den Studenten wissenschaftliches Arbeiten besser vermitteln zu können.

### Regelstudienzeit:

6 (B.A.) bis 10 Semester (Diplom/Magister/Master); 12 Semester bei Medizin

### Information:

[www.germany-opportunities.de/hochschulfuehrer](http://www.germany-opportunities.de/hochschulfuehrer)

### Voraussetzung:

Abitur/Hochschulreife

### Abschluss:

Bachelor/Master/Diplom/Magister/Promotion

### Regelstudienzeit:

6-12 Semester

## Fachhochschule

### Allgemeines:

Praxis ist sehr wichtig an den 176 deutschen Fachhochschulen (FH). Sie verstehen sich als Hochschulen für angewandte Wissenschaften („Universities of Applied Sciences“) und bieten den Studenten schon in Praxissemestern die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen praktisch auszuprobieren. Das Studium ist straff organisiert, um einen schnellen Start im Berufsleben möglich zu machen. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Wirtschaft, Ingenieurwesen, Gestaltung, Soziale Arbeit und Pflege. Ein Medizin- oder Jurastudium kann man an einer FH nicht absolvieren, für eine Promotion muss man an eine Universität wechseln.

### Regelstudienzeit:

6 (Bachelor) bis 10 Semester (Diplom/Master)

### Information:

[www.fachhochschulen.de](http://www.fachhochschulen.de)

### Voraussetzung:

Fachhochschulreife

### Abschluss:

Bachelor/Master/Diplom

### Regelstudienzeit:

6 Semester (Bachelor), 8 Semester (Diplom), 10 Semester (Master)

## Technische Universität

### Allgemeines:

Für alle, die sich für Technik interessieren, gerne experimentieren und wissenschaftlich arbeiten wollen, sind die Technischen Universitäten (TU) und die Technischen Hochschulen (TH) genau richtig. Grundlagenforschung steht an den wissenschaftlichen Hochschulen im Zentrum. Neben ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern kann man an der TU meistens auch Fächer aus den Bereichen Medizin, Management und Volkswirtschaft studieren.

### Regelstudienzeit:

6 (Bachelor) bis 10 Semester (Master/Diplom)

### Information:

[www.tu9.de](http://www.tu9.de)  
[www.tu9.de/auslandsschulen](http://www.tu9.de/auslandsschulen)

### Voraussetzung:

Abitur/Hochschulreife

### Abschluss:

Bachelor/Master/Diplom/Promotion

### Regelstudienzeit:

6-10 Semester

Quelle: [www.young-germany.de](http://www.young-germany.de)





# Fachlexikon DaF

## Sozialform, die

Kooperationsform zwischen Lehrern und Schülern sowie Schülern untereinander beim Lernen im Unterricht. Diese sind:  
Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit, Plenum, Frontalunterricht

## Gruppenarbeit, die

Eine Art der Sozialform, in der die Lernenden in Gruppen (3-5 Personen) zusammenarbeiten.

## Partnerarbeit, die-

Sozialform des Unterrichts, bei der 2 Personen zusammen arbeiten (meist in kurzen Unterrichtsphasen).

## Induktives Verfahren, das

Ein Verfahren, bei dem aus Einzelbeobachtungen allgemeine Regeln hergeleitet werden. Beim Fremdsprachenunterricht: zuerst werden Beispiele dargestellt und am Ende allgemeine Regeln herausgearbeitet.

## Projektarbeit, die

Eine Großform des Unterrichts, in der die Schüler gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Ziel dieser Art der Arbeit ist, dass die Lernenden selbstständig von ihnen erarbeitete Aufgaben planen, durchführen und schließlich präsentieren. Man spricht von verschiedenen Projektarten (je nach Umfang): Projektunterricht, Projekttag, Projektwoche...

## Rollenspiel, das

Eine Spielform, in der die Teilnehmer/die Lernenden eine bestimmte Rolle übernehmen und sie in einer simulierten realen Lebenssituation darstellen. Man unterscheidet verschiedene Formen des Rollenspiels, wie z. B. offene bzw. freie Rollenspiele, in denen die Spieler die übernommene Rolle kreativ und eigenständig gestalten sowie gelenkte bzw. geschlossene, angeleitete Rollenspiele, wo das Rollenhandeln schon vorgegeben ist und die Rolle nur möglichst realitätsnah dargestellt werden soll.

## Zielsprache, die

Die Fremdsprache, die gelernt wird.

*Zusammengestellt von:  
Anna Zerodze*

## AUTOREN GESUCHT!

Deutschlehrerzeitschrift „MfG“ des Deutschlehrerverbands Georgien sucht Autoren für folgende Rubriken:

- Theorie und Praxis des DaF-Unterrichts
- Mein Deutschunterricht
- Lehrkräfte in Georgien und Deutschland
- Landeskunde im DaF-Unterricht
- Interkulturelles
- Schüler und Studenten in Georgien
- Aktuelles Fachlexikon
- Aktuelle Informationen aus Detuschland

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Redaktionsteam gern zur Verfügung.

Ansprechpersonen: Anna Bakuradse (DLV) & Ana Mshvildadze (Goethe-Institut Georgien)

Tel. +995 32 93 89 45 / 92 01 54 / 93 31 78

E-Mail: [pv@tbilissi.goethe.org](mailto:pv@tbilissi.goethe.org)



**GOETHE-INSTITUT  
GEORGIEN**

# Hueber Lehrwerke – Kompetenz, die überzeugt!

In den vergangenen Jahren haben viele Universitäten und Schulen in Georgien erfolgreich Lehrwerke des Hueber Verlags eingesetzt. Besonders beliebt sind die Lehrwerke *em*, *Lagune*, *Auf neuen Wegen*, *Delfin*, *Tangram*, *Themen neu aktuell*, *Schritte International*, *Tamburin* und *Tamtam*. Seit kurzem sind diese Materialien auch in Georgien direkt aus erster Hand zu erwerben.

Die Erleichterung der Kommunikation, die Interaktion zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und die Förderung des gegenseitigen Verstehens – diese Ideen werden in der Konzeption der Lehrwerke des Hueber Verlages erfolgreich umgesetzt. Die Lehrwerke orientieren sich an den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, die zu den Niveaustufen A1, A2, B1, B2, C1, C2 führen und auf die Prüfungen Start Deutsch 1 und 2 sowie das Zertifikat Deutsch und die DSH vorbereiten. Das Globalziel der Lehrwerke ist die „Befähigung zur Kommunikation“, also der Erwerb von „Kommunikativer Kompetenz“, welche das

Beherrschen aller vier klassischen Fertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben beinhaltet.

Jedes Lehrwerk besteht aus einem Kursbuch und einem Arbeitsbuch sowie den dazu gehörenden Kassetten oder CDs. Das Lehrerhandbuch bietet ausführliche methodische Hinweise zum Vorgehen im Unterricht und die Möglichkeiten den Unterricht auf die jeweiligen Bedürfnisse der Lernenden abzustimmen. Zahlreiche Zusatzübungen und Spiele zu jeder Lektion erweitern das Angebot der Lehrwerke. Das Lehrerhandbuch enthält außerdem die Transkriptionen aller Hörtexte und die Lösungen zu allen Übungen im Kurs- und Arbeitsbuch, ebenso wie Tests zu jeder Lektion. Die Lehrwerke bieten ein reiches Angebot an Übungsformen zur sprachlichen Handlungsfähigkeit aus der Alltagsrealität und kommunikativ relevante Aufgabenstellungen. Dadurch wird ein Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern und die Interaktion im deutschen Alltag erleichtert.

Die Bausteine Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen, Wortschatz und Grammatik können unabhängig voneinander bearbeitet werden, je nachdem welche Schwerpunkte im Unterricht gesetzt werden. Es gibt ein breites Spektrum authentischer Textsorten, die unverändert aus Presse, Sachbüchern und Rundfunk übernommen wurden. Sie spiegeln die Vielfalt der sprachlichen Realität, auf die wir Schüler und Studierende vorbereiten wollen.

Lehr- und Arbeitsbuch sind in den Lehrwerken eng miteinander verbunden. Das Arbeitsbuch eignet sich für den Kurs genauso wie für die eigenständige Arbeit zu Hause. Die Lehrwerke bieten zahlreiche Möglichkeiten zum Einsatz verschiedener Sozialformen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Außer den Lehrwerken bietet der Verlag schon ab der Niveaustufe A1 zahlreiche Lese-Novelas, Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache, Grammatiken für alle Stufen, Rechtschreibhilfen und vieles mehr.

Sie können die Bücher beim Hueber Lehrwerkversand in Georgien unter der unten angeführten Adresse direkt bestellen. Bei der Bestellung können Lehrer kostenlose Exemplare erhalten.

*Prof. Dr. Nino Abralava  
Georgische Universität*

## Beratung, Information und Bestellungen

Hueber Lehrwerkvertrieb Georgien  
0186 Tbilisi  
Tel.: + 995/32/536592  
Fax: + 995/32/317715  
Mobil: +995/99/223428  
E-Mail: kundenservice@hueber.ge  
Web: www.hueber.ge



## Stipendien

Sie möchten 2009 zu einem internationalen Fortbildungsseminar oder einem Sprachkurs für DeutschlehrerInnen nach Deutschland fahren?

Sie können sich bewerben, wenn Sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Sie sind DeutschlehrerIn in Georgien, Aserbaidshan oder Armenien
- Sie haben in den letzten 4 Jahren (2005 – 2008) kein Stipendium der Bundesrepublik Deutschland wahrgenommen
- Sie werden noch die kommenden Jahre als LehrerIn tätig sein
- Sie sind bereit, die im Seminar gewonnenen Kenntnisse an KollegInnen zu Hause weiterzugeben
- Sie besuchen regelmäßig Veranstaltungen des Goethe-Instituts Georgien
- Sie entwerfen eine gut geplante Unterrichtsskizze

Bewerben Sie sich bis spätestens 31.10.2008.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ana Mshvildadze

Tel: 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [bkd@tbilissi.goethe.org](mailto:bkd@tbilissi.goethe.org)

[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)



**GOETHE-INSTITUT  
GEORGIEN**

## Multimedia-Führerschein

Sie haben einen Internet-Zugang, den Sie auch für Ihren Unterricht nutzen möchten?  
Sie finden, dass Ihre Schüler im Unterricht ebenfalls das Internet nutzen sollten?

Im Onlinekurs "Multimedia-Führerschein D" können Sie sich auf den Niveaus **Einsteiger**, **Fortgeschrittener** oder **Experte** fortbilden.

Sie arbeiten in internationalen virtuellen Klassen.

Sie bekommen Korrekturen und Kommentare zu den eingesandten Aufgaben durch Ihren Webtutor.

Am Ende erhalten ein Zertifikat des Goethe-Instituts.

Anmeldung: vom 08.09.2008 bis zum 22.09.2008 beim Goethe-Institut Georgien

Kursbeginn: 20.10.2008

Kostenbeitrag: 60 GEL

Zugang zu einem PC oder eigener PC erforderlich

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ana Mshvildadze

Tel: 93 89 45 / 93 31 78 / 92 01 54

E-Mail: [bkd@tbilissi.goethe.org](mailto:bkd@tbilissi.goethe.org)

[www.goethe.de/tbilissi](http://www.goethe.de/tbilissi)



**GOETHE-INSTITUT  
GEORGIEN**



Hannover - Rathaus

Niedersachsen



Frankfurt - Skyline

Hessen



Trier - Dom

Rheinland - Pfalz



Sammeln Sie mit:  
die sechzehn Bundesländer der  
Bundesrepublik Deutschland mit  
Informationen zur Lehrerfortbildung  
des Goethe-Instituts Georgien.